



Szob: Das Comitatshaus — Das Rathhaus — Die Pfarrkirche.

Jenseits von Nagy-Maros umgeht man den Ördöghegy (Teufelsberg) und erreicht Zebegény. In diesem sehr hübsch gelegenen deutschen Dorfe hat der Budapester „Ferienkolonien-Verein“ mit einem Aufwande von 24.000 Gulden eine sehr zweckdienliche Sommerkolonie angelegt, wo jeden Sommer 800 bis

900 Kinder aus der Hauptstadt Erholung finden. Die Verpflegung jedes Kindes kostet im Durchschnitt 18 Gulden monatlich. Zebegény war einstens Sitz einer Benediktinerabtei, die noch von einem Mitgliede des Hauses Hunt gestiftet wurde. Von Zebegény gelangt man nach Szob, einer der hübschesten Ortschaften des Comitats. Ehemals reformirte magyarische Gemeinde, wurde sie während der Glaubensverfolgungen von ihren Bewohnern verlassen, an deren Stelle sich römisch-katholische Slovaken niederließen. Diese, über 2000 an Zahl, sind heute schon größtentheils Ungarn. In der Gemarkung von Szob erhebt sich der Ság-Berg mit großen Trachytbrüchen, deren Würfelsteine größtentheils nach Budapest gehen. Das Dorf ist Sitz eines Stuhrichters. Das schöne Schloß gehört Paul Luczenbacher, der mitten im Orte, neben der Kirche, auch ein hübsches Kloster, mit Töchtererziehungs- und Kinderbewahranstalt verbunden, errichtet hat.